

Retter-Netz weiter ausgebaut

Neue Defibrillatoren an Gerätehäusern / Corhelfer wichtiger Baustein in Rettungskette

Warstein – Das Netz der Defibrillatoren im Warsteiner Stadtgebiet wächst weiter. Als Vorsitzende der Stiftung Maria Hilf Warstein hat Alexa Senger jetzt zwei weitere weitere Geräte an die Freiwillige Feuerwehr der Stadt übergeben, die am Feuerwehrgerätehaus in Belecke in der Silbkestraße 6 und am neuen Feuerwehrgerätehaus in Warstein in der Hauptstraße rund um die Uhr der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Damit gibt es nun an allen Gerätehäusern wie auch an vielen anderen Stellen im Warsteiner Stadtgebiet die kleinen Lebensretter.

„Wir freuen uns, dass wir mit diesen beiden Standorten das Warsteiner Defi-Netzwerk weiter ausbauen können“, so Alexa Senger. Durch Initiative des Projektes „Herzsicheres Warstein“ wurden schon über 50 Defis im Stadtgebiet angeschafft, damit wurde ein wertvoller Beitrag zur medizinischen Akutversorgung im Notfall geleistet.

Defibrillatoren werden in Notfällen, wie bei einem plötzlichen Herzstillstand eingesetzt und können lebensrettend sein, wenn sie schnell angewendet werden. Die in Warstein eingesetzten Defis – kurz „AED“ – sind speziell für den Einsatz durch medizinische Laien entwickelt worden. Sie analysieren automatisch den Herzrhythmus des Patienten und liefern bei Bedarf einen elektrischen Schock. Sie leiten den Ersthelfer dabei sprachgesteuert durch den Reanimationsprozess.

Um die Versorgungslücke im Bereich der medizinischen Akutversorgung zu schließen, hat die Stiftung Maria Hilf zusammen mit der Leader-Arbeitsgemeinschaft „SverBund“ im Herbst 2022 das Folgeprojekt „Corhelfer“ gestartet. Damit sollen Privatpersonen zu mobilen Ersthelfern ausgebildet werden. Sie können im Notfall über das App-basierte Alarmierungssystem Corhelfer kurzfristig von der Rettungsleitstelle zum Notfall in ihrer Nähe gerufen werden und mit Erster Hilfe und gegebenenfalls dem Einsatz eines Defibrillators die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes überbrücken. Und das ist in Warstein bereits mit Erfolg praktiziert worden, wie Alexa Senger zu berichten weiß: „Auch in Warstein konnten durch den Einsatz eines Defi bereits mehrfach Menschenleben gerettet werden.“

Besonders engagiert ist im System der qualifizierten Ersthelfer die Freiwillige Feuerwehr der Stadt: „Bei uns gibt es aktuell 62 Corhelfer. Weitere sind in Ausbildung“, berichtet Feuerwehrchef Donat Ahle. „Etliche Einsätze wurden durch sie bereits auch außerhalb des Feuerwehrdienstes geleistet. Menschen in Not konnte so schnell geholfen werden.“ Und auch im Feuerwehrereinsatz kamen die Defis bereits zur Anwendung – zwei Tage nach der Installation im Einsatzfahrzeug des Wehrführers wurde bei einem Unfall das Gerät eingesetzt. Alexa Senger begrüßt dieses Engagement und die enge Zusammenarbeit: „Wir freuen uns, dass wir die Feuerwehren im Stadtgebiet hierbei mit zwei öffentlichen Defis unterstützen können. Auch Einsatzfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt War-



Zum Kreis der speziell geschulten „Corhelfer“ gehören auch Daniel Schröder und Roman Cruse, die beide auch in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv sind. Die beiden wurden per Handy-App auch bereits zu ersten Reanimations-Einsätzen alarmiert. FOTOS: CHRISTIAN CLEWING

INTERVIEW

„Wir können schnell helfen und entscheidende Sekunden überbrücken“

Daniel Schröder aus Warstein und Roman Cruse aus Belecke, beide sind Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Warstein, sind bereits als Corhelfer aktiv. Im Interview schildern sie ihre Beweggründe und Erfahrungen.

Warum bist du Corhelfer geworden?

DANIEL SCHRÖDER: Ich habe mich sofort registriert, als der Kreis Soest den Probebetrieb für die Corhelfer-App gestartet hat. Das System ist aus meiner Sicht ein gutes Instrument, um entscheidende Sekunden und Minuten im Kampf um ein Leben zu gewinnen. Wenn ein Mensch nicht mehr atmet, sein Herz aufgehört hat zu schlagen, entscheidet die Zeit über Leben und Tod. Je schneller der Herz-Kreislauf per Herzdruckmassage wieder ans Laufen gebracht wird, desto größer sind die Chancen, dass derjenige zurück ins Leben geholt wird. Angehörige stehen oft unter einer gewissen Schockstarre, sodass sie Hilfe bei der Reanimation brauchen. Als Corhelfer ist man für genau diese Hilfe da: Wir kommen in erster Linie für die Minuten, in denen die Angehörigen oder die Person, die einen leblosen Menschen gefunden hat, auf sich allein gestellt sind. Wir übernehmen die Wiederbelebung, bis der Rettungsdienst eintrifft.

stein wurden in den letzten Wochen und Monaten nach und nach mit Defis ausgestattet, gerade sind vier weitere hinzugekommen.

Die AEDs sind mit der örtlichen Notfallversorgungsinfrastruktur in den Rettungswagen des Kreises kompatibel, so ist eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Ersthelfern und Tätigen im Rettungsapparat ermöglicht.

Schulung

Die nächsten Corhelfer-Schulungen des DRK in Warstein sind am 15. April, 13. Mai und 27. Mai jeweils ab 9 Uhr im Paulushaus. Infos und Anmeldung: www.leader-sverbund.de/mobile-ersthelfer, www.herzsicheres-warstein.de

Hattest du bereits einen Einsatz als Corhelfer und wie ist das abgelaufen?

DANIEL SCHRÖDER: Ich hatte bereits mehrere Corhelfer-Einsätze. An meinen ersten Einsatz kann ich mich insofern noch sehr gut erinnern, als dass ich den schrillen Warnton, den mein Handy da von sich gab, im ersten Augenblick gar nicht zuordnen konnte. Als ich im nächsten Moment aber das Alarmstichwort „Reanimation“ auf dem Display gesehen habe, ging alles sehr schnell vonstatten. Man nimmt den Einsatz in der App an, bekommt daraufhin die Einsatz-Adresse samt Routenführung. Per Auto oder zu Fuß macht man sich auf den Weg und ist vor allem darauf angewiesen, dass Hausnummern gut sichtbar sind, sodass man sofort weiß, wo man hin muss.

Im Idealfall – und so war es bei meinen Einsätzen zum Glück mehrfach – hat bereits jemand die Haustür geöffnet, sodass man direkt hinein kommt. Sobald man den Patienten aufgefunden hat, beginnt man mit den Reanimationsmaßnahmen oder löst denjenigen ab, der sie bereits eingeleitet hat.

In der Regel kommen weitere Corhelfer hinzu, mit denen man sich die Aufgaben gut zuspielden kann. Bislang war auch die Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst immer sehr angenehm und professionell. Die Ret-

tungskräfte sind bei einer Reanimation, die schnell mal 45 Minuten lang dauern kann, froh um jede helfende Hand.

Wichtig ist auch, gemeinsam mit dem Tod umzugehen. Nicht jede Reanimation ist von Erfolg gekrönt. Am Ende zählt jedoch, das Gegenseitige zusprechen, dass man alles gegeben hat, um das Leben dieses Menschen zu retten.

Warum bist du Corhelfer geworden?

ROMAN CRUSE: In der Feuerwehr und auch in Privatleben kann es jederzeit zu einer Reanimation kommen. In den Übungen bei der Feuerwehr werden wir in Erster Hilfe geschult und lernen den Umgang mit Defibrillatoren. Im Rahmen der Erste Hilfe Schulung bei der Feuerwehr wurde das Projekt Corhelfer vorgestellt. Dieses Engagement wollte ich sofort unterstützen und registrierte mich dafür. Menschen, die in Not geraten, brauchen schnellstmöglich Hilfe und wir können schnell helfen und entscheidende Sekunden überbrücken, bis die professionelle Unterstützung des Rettungsdienstes da ist.

Hast du eine medizinische Ausbildung?

Eine direkte medizinische Ausbildung habe ich nicht. Ich studierte im dualen Studium Gesundheitsmana-

gement in Düsseldorf. Hier arbeitete ich eine Zeit lang auf den Stationen eines Krankenhauses, bzw. einer Dialyse. Dort kam es als Helfer immer wieder zu Notfällen. Hier lernte ich in kritischen und hektischen Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren und somit erste Maßnahmen durchführen zu können, bis die Fachkräfte eintrafen.

Hattest du bereits einen Einsatz als Corhelfer und wie ist das abgelaufen?

ROMAN CRUSE: Ich bin jetzt etwas mehr als ein Jahr Corhelfer. Bislang hatte ich einen Einsatz, am gefühlt wärmsten Tag des letzten Jahres. Hierbei traf ich kurz nach dem Rettungsdienst ein, ich unterstützte die Rettungskräfte bei den Maßnahmen der eingeleiteten Reanimation. Leider gehen diese nicht immer gut aus, wie in diesem Fall.

Die Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst war sehr professionell. Nach der Beendigung aller Maßnahmen boten sie mir sofort Unterstützung über das Geschehene und nicht Alltägliche zu reden. Eine Nachsorge ist in diesen Fällen für alle sehr wichtig, da wir auch alle nur Menschen sind. Aus den Gesprächen mit dem Rettungsdienst kann man auch Erfahrungen sammeln, um bei den nächsten Malen noch besser helfen zu können.

Ausbau der Windkraft wird beschleunigt

Kreis Soest – Den Startschuss für die „Regional-Initiative Wind“ gaben jetzt die sechs Landräte, Landrätin Eva Irrgang (Kreis Soest) sowie die fünf Oberbürgermeister aus dem Regierungsbezirk Arnsberg mit Regierungspräsident Heinrich Böckelühr. Oberstes Ziel der gemeinsamen „Regional-Initiative Wind“ sei „die unmittelbare Verfahrensbeschleunigung und die Stärkung der Fachkompetenz für die Genehmigung von Windenergieanlagen durch die einzelnen Immissionsschutzbehörden bei den Kreisen und kreisfreien Städten“, heißt es von der Bezirksregierung.

In der von den Beteiligten unterschriebenen Erklärung sind Eckpunkte der Zusammenarbeit bei der beabsichtigten Beschleunigung des Windenergieausbaus festgeschrieben: So haben Bezirksregierung, Kreise und kreisfreie Städte ein regelmäßiges Austauschformat vereinbart, um konkrete Einzelfälle, aber auch allgemeine Frage- und Problemstellungen im Genehmigungsverfahren zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Erste Treffen sollen noch im April stattfinden.

Durch eine kontinuierliche Zusammenarbeit und Beratung über alle Ebenen sollen zudem Hindernisse erkannt und im Austausch mit den Verantwortlichen in den übrigen Regionen des Landes beseitigt werden. Außerdem wird ein aktives Verfahrensmanagement für zügige Genehmigungsverfahren eingerichtet. Die Bezirksregierung berät dabei die Kreise und kreisfreien Städte in juristischen und fachlichen Fragestellungen und unterstützt die Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz.

In einem ersten Schritt hat die Bezirksregierung ein Gutachten unter dem Titel „Klimaschutz und Energiesicherheit schaffen“ von Prof. Dr. Thorsten Attendorf (Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW) erstellen lassen und allen Städten, Gemeinden und Kreisen zur Verfügung gestellt. Das Gutachten befasst sich vor dem Hintergrund des Klimawandels mit der fortschreitenden rechtlichen Entwicklung und den sich daraus ergebenden rechtlichen Handlungsspielräumen für Genehmigungs- und Planungsbehörden in den Handlungsfeldern Windenergie, aber auch Freiflächen-Photovoltaik und Wasserkraft.

Gutachten

www.bra.nrw.de/system/files/media/document/file/klima_schuetzen_und_energiesicherheit_schaffen_2022_web.pdf

TERMINE

Donnerstag, 13. April
Sprengrung: Zwischen 9 und 13 Uhr, Steinbruch Suttrop.

Samstag, 15. April
Öffentliche Stollenbunkerbesichtigung, 15 Uhr, Treffen Gelände Stüttings Mühle Belecke.
Frühjahrskonzert, Musikvereinigung und Spielleute Suttrop, 19.30 Uhr, Schützenhalle.

Sonntag, 16. April
Naturführung „Frühling im Suttroper Oberhagen“, 14.30 Uhr ab Steinrücken/Orthagen Heiligenhäuschen, Anmeldung: 0172/2419042.



Freuen sich über neue, rund um die Uhr zugängliche Defibrillatoren an den Feuerwehr-Gerätehäusern in Belecke (Foto) und Warstein: Donat Ahle (Leiter der Feuerwehr), Rene Tiefert (Stadt Warstein), Dennis Dresbur (Vorsitzender Stadtfeuerwehrverband) und Alexa Senger (Vorsitzende Stiftung Maria Hilf Warstein).